

3.2 Pfadabhängigkeit

Die Reaktionen des Staates oder der Öffentlichkeit auf muslimische Anerkennungsforderungen können positiv oder negativ ausfallen. Laut Koenig lassen sich in Westeuropa »deutliche historische Pfadabhängigkeiten erkennen, die auf die jeweiligen Muster nationalstaatlicher Religionspolitik zurückzuführen sind« (Koenig 2005b, 40).

Das Konzept der Pfadabhängigkeit beschreibt in der Soziologie

Fälle institutioneller Persistenz [...], die nicht mit dem kontinuierlichen Wirken bereits in der Entstehung einer Institution wirksamer kausaler Faktoren zu erklären sind, sondern mit davon unabhängigen Mechanismen institutioneller Reproduktion, insbesondere solchen, die, ökonomisch gesprochen, ›increasing rates of return‹ erzeugen und damit einmal eingeschlagene Pfade positiv verstärken (Koenig 2007, 98).

Das betrifft das Regierungssystem, aber auch die Religionsgemeinschaften. So schreibt Koenig (2007, 99) beispielsweise:

Man könnte [...] zugesetzt behaupten, daß die Anerkennung einer neu organisierten islamischen Religionsgemeinschaft als Körperschaft des öffentlichen Rechts gerade das Staatskirchenrecht weiter stabilisieren würde – weisen die Passgenauigkeit [sic!] jener Rechtsform auf die innere Struktur dieser religiösen Vergeinschaftung nicht gleichzeitig auch auf die Grenzen dieses Reproduktionsmechanismus hin.

Länderspezifische Faktoren haben einen starken Einfluss auf den Inkorporationsprozess. Dadurch ist es schwierig, generalisierende Prozesse ausfindig zu machen. Wie bereits in Kapitel II. 2.4 dargestellt, lässt sich nach Pries kein ein-dimensionaler Inkorporationsweg feststellen.

3.3 Kritik an nationalen Modellen

Veit Bader hat verschiedene Kritikpunkte zu nationalen Modellen aufgeführt, von im Folgenden vier Punkte etwas genauer betrachtet werden.

Erstens ist die Grenzziehung des Nationalstaates zu kritisieren. Die unterschiedlichen Regionen innerhalb eines Nationalstaates, aber auch transnationale Einflüsse müssen geltend gemacht werden. Territoriale Regionen mit bestimmten religiös-kulturellen und/oder politisch-rechtlichen Eigenschaften müssen nicht mit den eigentlichen Staaten oder institutionellen Ordnungen übereinstimmen.

Oftmals überschreiten die Regionen die Staatsgrenzen, dennoch sind Staaten sehr wichtige Elemente im kollektiven Entscheidungsprozess (Bader 2007, 876).

Zweitens besteht die Gefahr, dass Strukturen stabiler dargestellt werden, als sie in Wirklichkeit sind. So muss beispielsweise das ›amerikanische Modell‹ im Laufe der Zeit stabile Eigenschaften aufweisen, damit es als Modell gelten kann. Entwicklungen, die gegen diese Eigenschaften verlaufen, werden ausgeklammert. Die Pfadabhängigkeit muss jedoch auch Strukturbrüche und Modifikationen erlauben, denn die Pfadabhängigkeit kann nicht mit dem ›Schicksal‹ gleichgesetzt werden. Deshalb ist es zu vermeiden, die Eigenschaften als zu stabil zu präsentieren (Bader 2007, 875).

Drittens beinhaltet die Konstruktion homogener Strukturen gleichzeitig auch das Risiko, die wichtige interne Heterogenität außer Acht zu lassen. So unterscheiden sich beispielsweise Staaten des gleichen Typus voneinander (Bader 2007, 875). Auf genau diesen Punkt wird in der vorliegenden Studie näher eingegangen (vgl. Kap. VI. 2), da die zwei zu untersuchenden Länder nach Soysal dem gleichen Typus entsprechen.

Viertens müssen informative Modelle mehr als eine historisch, singuläre, Ein-Fall-Geschichte sein. Je mehr Typen gebildet werden, desto größer sind die historische Sensibilität und die empirische Passung, umso komplexer und eventuell auch nutzloser werden aber die Typen für eine empirische Forschung. Darüber hinaus sind mehrdimensionale Modelle informativer. Die Modelle werden jedoch nicht nur unübersichtlicher, sondern auch inkonsistenter, da sich Veränderungen nicht gleichmäßig über alle Dimensionen hinweg und in die gleiche Richtung entwickeln (Bader 2007, 876).

In der vorliegenden Studie wirken die unterschiedlichen Typen als Orientierungshilfe. Mit England und der Schweiz werden, wie bereits erwähnt, zwei Staaten, die dem gleichen Typus entsprechen, verglichen. Somit kann davon ausgegangen werden, dass grundlegende Strukturen in etwa ähnlich verlaufen, dass jedoch auch mögliche Unterschiede genauer betrachtet werden können.

3.4 Thesenbildung II: länderspezifische Unterschiede

Als gleicher Ländertypus betrachtet, erweist sich ein Vergleich zwischen England und der Schweiz als vielversprechend, da einerseits die Geschichte der Etablierung der Moscheen (Kap. VI. 1) und andererseits die Organisation der muslimischen Religionsgemeinschaften innerhalb dieser Staaten (Kap. VI. 2) miteinander verglichen werden können.

Länderspezifische Faktoren beeinflussen somit die Etablierung und Situation der Immigrerenden bzw. der Muslime in England und der Schweiz. Daraus folgt für die vorliegende Studie, dass die länderspezifischen Faktoren einen großen Einfluss auf den Bau von Moscheen haben. Daraus folgend lautet die zweite These: